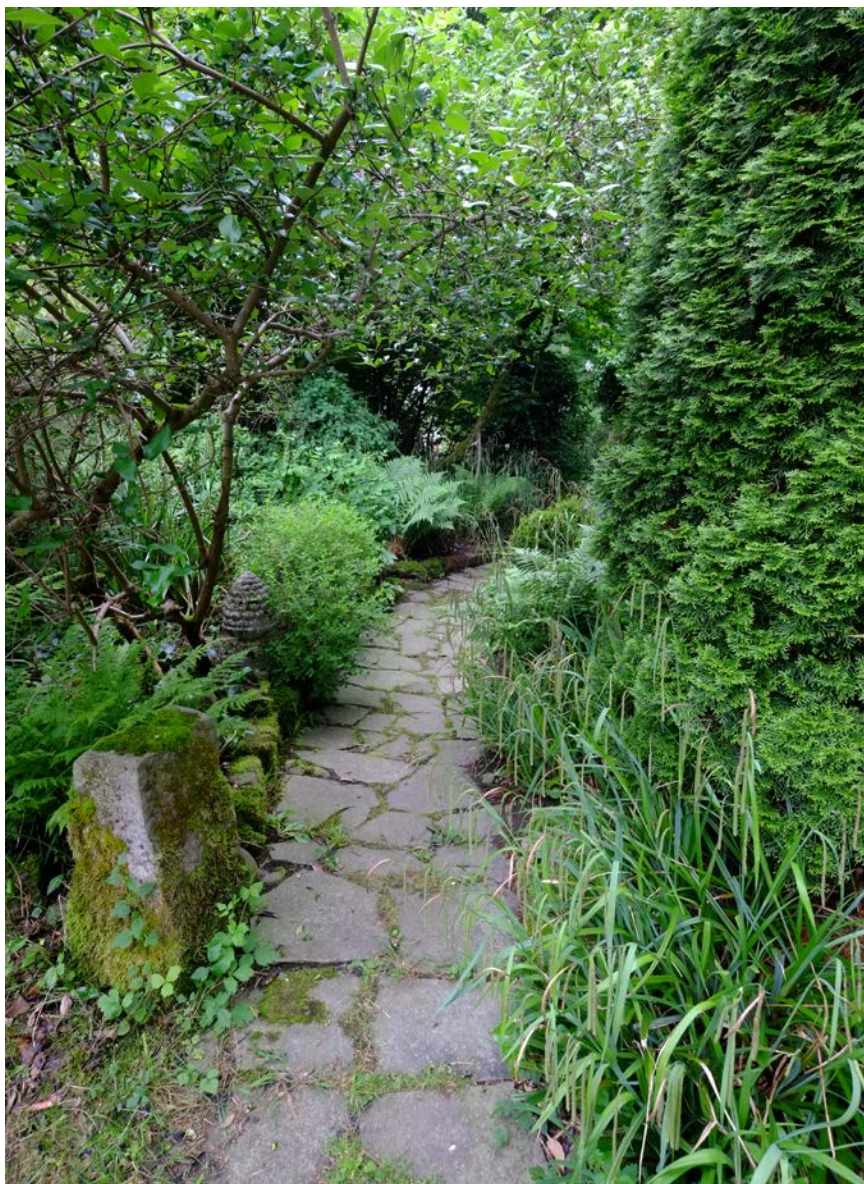


AUF DEM GARTENWEG

Wege als Lebensadern des Gartens

Wege spielen in der Gartengestaltung eine wichtige Rolle. Sie treten meist zurückhaltend und bescheiden auf, obwohl sie nichts weniger als die eigentlichen «Lebensadern» eines Gartens sind und diesen erst so richtig erlebbar machen.

Text Olivier Zuber



Anders als der Gartenteich, das Wasserbecken oder die rosenberankte Pergola schenkt man den Wegen, auf denen man durch seinen Garten geht, selten bewundernde Blicke oder viel Aufmerksamkeit. Doch auch wenn sie in der Regel eher unauffällig in Erscheinung treten, gehören sie zu den wichtigsten Grundlagen der Gartengestaltung. Wie ein Netz legen sie sich über den Aussenraum, verbinden, was zusammengehört und lassen einen den Garten erst so richtig erleben. Eine gute Gestaltung überlässt den Verlauf der Wege, aber auch deren Materialisierung nicht dem Zufall. Denn ob wild verlegte Granitplatten oder Kiesbelag, ob Klinkersteine oder Betonplatten, jedes Material hat seine eigene Wirkung und muss mit der Umgebung entweder harmonisieren oder diese bewusst kontrastieren.

Ein heller Mergelbelag vor einer dunklen Eibenhecke lässt den Weg in den Vordergrund treten, während einzelne Betonplatten in einer Rasenfläche optisch verschwinden. Neben oft benutzten Hauptwegen, die eine gewisse Breite aufweisen, sind auch Nebenwege und schmale Trampelpfade wichtige Elemente. Sie führen in wenig besuchte Ecken, erschliessen versteckte Lieb-

← Die geschwungene Wegführung sorgt in Kombination mit Gehölzen, Gräsern und Farnwedeln für spannende Gartenmomente. (Foto: Urs Rüttimann)



↑ Der von Gräsern gesäumte Weg lädt ein zur Entdeckungsreise. (Foto: Olivier Zuber)



↑ Ein romantischer Kiesweg, begleitet von einer duftenden Rosenlaube, im Garten von Schloss Haldenstein. (Foto: Caroline Zollinger)

lingsplätze oder führen einen direkt ans Ufer des Teichs. Mit dem Rasenmäher lassen sich in grossen Wiesenflächen temporäre Wege anlegen, vorbei an blühenden Margeriten und Wiesensalbei.

Wer es natürlich mag, kann kiesige Wege anlegen, in deren Randbereich Wegwarte, Natternkopf und Königskerze Platz finden. Denn im Naturgarten ist auch der Weg ein Lebensraum, der sich stetig verändern darf. Wer sich pflegeleichtere Pfade wünscht, setzt stattdessen auf einen Hartbelag mit Naturstein- oder Betonplatten. Auch dort lassen sich zwischen den Fugen Thymianpolster ansiedeln, die das Bild beleben. Als Weggefährten empfehlen sich Rosen ebenso wie Frauenmantel, Gräser oder Lavendel. Die Belagssysteme gehen mit

der Zeit und passen sich den Wünschen der Nutzer und dem Zeitgeist der Gartengestaltung an. Jüngste Innovationen vereinen die Natürlichkeit von Kies mit der Pflegeleichtigkeit eines Hartbelags. Dazu werden Naturkiesel mit einer Kunstharzmischung gebunden, die dafür sorgt, dass der Untergrund ebenmässig und fest ist, das Regenwasser aber trotzdem versickern kann (siehe Bild).

Wege mit langer Geschichte

Das Wegsystem spielt in der Gartengeschichte seit jeher eine wichtige Rolle und wurde entsprechend der jeweiligen Epoche unterschiedlich gewichtet und thematisiert. In barocken Anlagen wie den Gärten von Schloss Versailles dominieren symmetrisch angelegte

Wege, die lang gezogene Achsen bilden und die Fläche streng geometrisch gliedern. Oft sind sie begleitet von Baumalleen oder akkurat geschnittenen Hecken und führen direkt zu bedeutsamen Elementen wie grossen Wasserspielen.

Mit den ersten Landschaftsgärten Mitte des 18. Jahrhunderts wandelten sich die formalen Wege dann zu geschwungenen Bändern, die zwischen Bäumen mäandrieren. Oft liegen sie gegenüber dem Gelände leicht abgesenkt, damit sie aus der Ferne nicht sichtbar sind inmitten der idealisierten Natur.

Im eigenen Garten lässt sich mit dem Element Weg schier endlos spielen. Ideen und Bilder aus bestehenden Gartenanlagen, ob historisch oder modern, können übernommen und auf die Dimensionen des eigenen Aussenraums adaptiert werden. Wege lassen sich vielseitiger einsetzen, als man auf den ersten Blick denken mag. Sei es trennend zwischen zwei Beeten, eine Rasenfläche gliedernd oder eine Rosenlaube begleitend. Der Weg ist dabei nicht nur Mittel zum Zweck, sondern trägt viel zu einem stimmigen Garten bei, einst wie heute.



↑ Naturkies bildet in Verbindung mit einer speziellen Kunstharzmischung einen homogenen Wegbelag. (Foto: Gemfloor)

Autor Olivier Zuber ist Landschaftsarchitekt und Inhaber der Gartenbaufirma Zuber Aussenwelten in Domat/Ems. In seiner täglichen Arbeit setzt er sich für die Förderung der Gartenkultur ein. Er ist Mitbegründer des Gartenateliers Domat/Ems. 2018 ist sein Buch «Das vergessene Aussenzimmer – Bündner Gartenkultur in 29 Geschichten» erschienen.

o.zuber@aussewelten.ch

Online www.aussewelten.ch,
www.gartenatelier.org